

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## **RESÜMEE**

Leipzig, den 14.03.2008

Unser Zeichen: resümee bernd florath, arno polzin

### **Bernd Florath/ Arno Polzin: Robert Havemann - Biographie und Bibliographie Aktenlandschaft Havemann - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 13. März 2008**

„Er ist ein Beispiel für Zivilcourage in schwerer Zeit.“ Das sagt Rainer Eppelmann, langjähriger Bundestagsabgeordneter und heute Vorsitzender der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, über seinen Freund Robert Havemann. Gleich drei Bücher über den systemkritischen Intellektuellen sind kürzlich erschienen, und Eppelmann stellte sie am 13.03.2008 gemeinsam mit Bernd Florath und Arno Polzin, beide wissenschaftliche Mitarbeiter bei der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, sowie Peter Heyl vom Basisdruck Verlag im Museum in der „Runden Ecke“ vor.

Die Veröffentlichung von gleich drei Büchern – einer Biographie, einer Bibliographie und einer Broschüre zu vorhandenen Aktenquellen – in der Schriftenreihe der Robert-Havemann-Gesellschaft ist laut Rainer Eppelmann dem Gewürdigten mehr als angemessen: „Es wäre fatal, wenn er in Vergessenheit geriete.“ Er selbst hatte Havemann erst 1980 wenige Monate vor dessen Tod kennen gelernt. Die kurze gemeinsame Zeit war produktiv – beide arbeiteten beispielsweise gemeinsam am legendären „Berliner Appell“. Dabei war Havemann „der mit der Generalsicht“ und Eppelmann der „fürs konkrete Anfassen“.

In den 40er Jahren, so Eppelmann weiter, hatte Havemann bewusst Widerstand gegen die NS-Diktatur geleistet. Fast hätte er dafür mit dem Leben bezahlt. Nach 1945 erhoffte er sich in der sowjetischen Besatzungszone endlich einen humanen Neuanfang und war zunächst begeistert von der Idee des Sozialismus. Später begriff er: „Das wird wieder nichts.“ In seinen letzten Lebensmonaten sei Havemann sehr ungeduldig gewesen, weil er das noch miterleben wollte, was er in einem Buch geschrieben hatte: „Das Politbüro wird davongejagt werden.“ Niemals habe der Oppositionelle die Deutsche Einheit als großes Ziel aus den Augen verloren, ergänzte Bernd Florath.

Als Regimekritiker befand sich Havemann im Visier der Staatssicherheit, und zwar so umfassend, dass die Aktenbestände einen außerordentlich großen Umfang aufweisen. Selbst für Mitarbeiter der BStU, so Arno Polzin, war angesichts dieser Materialfülle kein schneller Zugang möglich. Daher sei die Idee zur Broschüre „Aktenlandschaft Havemann“ entstanden, eine kommentierte Beschreibung der Quellenbestände in den Archiven der BStU und des Havemann-Archivs.

Dass Florian Havemann gleichzeitig ein autobiografisch gefärbtes Buch über seinen Vater und seine Familie herausbrachte, geschah unabhängig von den Publikationsprojekten des Archivs. Wenngleich der

Autor viele Geschichten fiktionalisiert habe, so Bernd Florath, erschrecke ihn doch, dass Florian Havemann seinen Vater offenbar „vom Sockel holen“ und „regelrecht klein machen“ wolle. Er könne sich vorstellen, dass dies bei der Leserschaft gut ankommen werde. Denn wenn ein Mensch, der gegen beide deutsche Diktaturen protestiert habe, bewusst verunglimpft werde, beruhige das alle jene, die selbst nie über den Alltag der Banalitäten hinauskamen.